

Wie wir Jesus im Glauben und im Zweifeln erleben können

Matthäus 14,22-33

Sonntag, 6. Februar 2022 (4. So. v. d. Passionszeit)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Heute hören wir eine **Mutmachgeschichte** aus dem Matthäusevangelium, damit wir – jeder einzelne von uns – Ängste loslassen können.

Gott will uns durch sein Wort helfen, er will uns trösten und ermutigen, dass wir getrost und mutig weitergehen.

Es ist nicht bloß eine alte, schöne Geschichte von damals, von Jesus oder von Petrus. Es ist Gottes Wort für uns.

Lasst uns aufmerksam sein, dass wir dadurch Jesus erleben, wenn wir glauben und wenn wir zweifeln, in unseren Stürmen und Wellen, wenn uns Ängste, Sorgen und Nöte quälen.

Höre Gottes Wort, seine Mutmachgeschichte für dich.

Bist du bereit Jesus ganz eindeutig und vielfältig in euren Situationen zu erleben?

Sie steht geschrieben in **Mt. 14,22-33**.

Viele Titel und Bilder reden hier vom sinkenden Petrus.

Lasst uns vielmehr auf Jesus schauen, wie er ist und was er tut.

Petrus ist hier ein glaubensmutiger Freund von Jesus:

In widrigen Umständen ist er im Glauben getrost und mutig.

Und Jesus lässt ihn nicht sinken, als er zweifelt.

Hört aus **Mt. 14,22-33**:

22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe.

23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer.

26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht.

27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach:

Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.

29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich!

31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

32 Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen:
Du bist wahrhaftig Gottes Sohn! -

Ihr Lieben, für mich ist der mutige Petrus wichtig, er glaubt und zweifelt wie wir. Und noch viel wichtiger ist mir Jesus! Dazu hören wir diese Geschichte, dazu lesen wir Gottes Wort, dazu predige ich das Evangelium von Jesus Christus.

Wir sollen Jesus kennenlernen, damit wir ihn und sein Wirken auch heute bei uns erwarten, wahrnehmen und genauso erleben.

Denn so können wir voller Vertrauen auf ihn getrost und mutig sein, wenn uns Gegenwind und Wellen an den Rand unserer Kräfte bringen.

Wir können erfahren, dass Jesus uns festhält und rettet, wenn wir uns verloren fühlen und zweifeln.

Ihr Lieben, ich glaube, das ist Gottes Ziel, dass wir Jesus erleben. Am Freitag konnten wir mit den Konfirmanden online etwas Wertvolles üben. Ich habe einen Satz vorgeben, wie Jesus ist. Dann konnten sie sagen, wie sie damit leben können.

Zum Beispiel:

Jesus ist stark. - *Deshalb komme ich zu ihm, wenn ich schwach bin und bitte ihn um seine Hilfe. Wer das tut, der kann Jesus genial erleben.*

Jesus sucht mich! - *Deshalb melde ich mich immer wieder bei ihm: Hier bin ich! Ich stecke fest. Ich habe Mist gebaut. Bitte rette mich!* Das ist klasse. Wir haben eine Liste mit ca. 50 Sätzen über Jesus. Die könnt ihr auch gerne bekommen. Es sind Anregungen, wie wir Jesus erleben können und wofür wir ihm danken können.

1. Das erste in unserer Mutmachgeschichte heute ist ein Aufbruch

Wie schwer fällt es uns aufzubrechen, wenn es am schönsten ist?

Es gibt aber Zeitpunkte, da ist es dran.

Hier nötigt Jesus seine Jünger, sofort in ein Boot zu steigen und zu starten, sie sollen ihm schon mal vorausfahren.

Sie sind ausdrücklich von Jesus geschickt und haben sein Versprechen, dass er nachkommen wird. Das finde ich besonders wichtig, wenn ich schaue, was dann kommt.

Sie geraten in einen Sturm, Gegenwind und Wellen foltern sie.

Da ist es gut, zu wissen, ich bin von Jesus geschickt und er wird kommen, er hat mich nicht vergessen. - Lasst uns aufmerksam sein, wo uns Jesus hinschickt oder hingestellt hat.

Was ist der nächste Schritt, auch wenn lieber alles so bleiben könnte?

Veränderungen und neue Schritte können uns helfen, dass wir Jesus mehr erleben und uns selbst besser kennenlernen und reifen.

2. Inzwischen entdecken wir das Geheimnis von Jesus

Jesus sucht die Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater – in der Stille allein, oft auf einem Berg, sogar nachts, die ganze Nacht.

Mir fällt auf, dass diese Zeiten besonders wichtig sind.
Jesus stellt dafür alles andere an die Seite, seine Ehre, seinen Schlaf, seine Freunde, das hungrige Volk. (Er hat alle versorgt.)
Die Gemeinschaft mit dem Vater ist sein wichtigstes Bedürfnis.
Diese Gebetszeit ist das Geheimnis.
Das sehen wir im nächsten Teil, wo die Jünger in Not die Gegenwart und Macht ihres Herrn erleben.
Durch den Kontakt und die enge Verbindung mit dem Vater, verschwindet die Distanz von Jesus zu seinen Jüngern, alle Hindernisse und Gewalten werden überwunden.
Jesus sucht und bringt einen offenen Himmel.

3. Aus der Gegenwart Gottes **kommt Jesus** zu seinen Freunden in Not

Und er bringt die Gegenwart und Macht Gottes mit:
Fürchtet euch nicht! Seid getrost! Ich bin's.
Jesus hat in der Stille Gottes Größe und Liebe gesehen.
Das offenbart er nun seinen Freunden.
Diese hatten mächtig zu kämpfen und zu rudern,
Gegenwind und hohe Wellen waren eine bedrohliche Folter.
Als Jesus kommt, erschrecken sie.
*Haben sie denn gar nicht seiner Hilfe gerechnet?
Hatten sie sein Versprechen vergessen, dass er nachkommt?*

Ihr Lieben, wie sieht das bei uns aus?
Lasst uns nicht über die Jünger von damals den Kopf schütteln.
Sondern lasst uns unsere Blicke auf Jesus richten,
lasst uns seine Hilfe erbitten und erwarten,
lasst uns auf die Erfüllung seiner Zusagen vertrauen.
Denn Jesus kommt nach, er hat uns im Blick,
und für ihn gibt es keine Hindernisse.
Sturm und Wellen können ihn nicht abhalten, auch kein Gegenwind, die Dunkelheit hat keine Macht, auch nicht der tiefe, dunkle See.
Jesus kommt einfach im Sturm auf dem Wasser gelaufen.

Das ist keine Show und kein Kunststück, es geht auch nicht darum genau das zu erwarten oder zu probieren.

Es geht darum, zu erkennen, dass Jesus da ist.

Nichts ist ihm unmöglich, keine Macht kann ihn abhalten.

Jede Furcht und Angst kann hier verschwinden.

Gottes Gegenwart ist da und seine Macht ist größer.

Jesus ist da, Gott mit uns. Jesus sagt: **Ich bin`s.**

Das ist Gottes Name: Ich bin da. Jahwe. Jesus.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.

4. Warum wollte Petrus das Gehen auf dem Wasser auch probieren?

Ehe wir über seine Beweggründe urteilen und uns erheben, möchte ich fragen: *Hättet ihr euch das getraut?* -

Ich finde es nämlich absolut richtig und wichtig, dass Petrus es wagt. Wohl gemerkt, der Sturm tobt immer noch, die Gefahr ist noch da, alle anderen verharren noch in Schockstarre, obwohl plötzlich ihr Helfer da ist. Petrus reagiert als erster, so ist er.

Wenn es Jesus ist, der zu uns kommt, dann gibt es nichts Wichtigeres als bei ihm zu sein!

Ihr Lieben, ich will heute dafür werben, dass ihr euch genau das traut.

Ich glaube, auch in unseren Stürmen und Nöten, in allen Ängsten und Kämpfen kommt Jesus und sagt:

Keine Angst, seid getrost, ich bin doch da!

Hier empfehle ich euch genau wie den Konfis am Freitag.

Meldet euch wie Petrus: **Herr, lass mich zu dir kommen!**

Denn du bist stärker als das Chaos, nur bei dir bin ich sicher!

Das ist nicht unverschämt.

Petrus ist nicht egoistisch oder auf eine Show aus.

Er will einfach nur zu Jesus kommen. Das ist richtig.

Dazu kommt Jesus auch zu dir und in deine Not.

Sag ihm einfach: *Ja, Jesus, ich brauche dich.*

Vielleicht ist es dran, buchstäblich oder bildlich ein Boot zu verlassen, das auch keine letzte Sicherheit bietet.

Der Schritt auf das Wasser geht nicht ins Ungewisse,
er geschieht im Vertrauen auf den, der die Macht hat,
dort zu stehen und dich zu halten.

Petrus hat es richtiggemacht mit folgenden Worten:

Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.

So ähnlich hat er es schon mal gesagt und gewagt.

Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Auf dein Wort hin, will ich es wagen.

Sein Vertrauen gründet sich auf Jesus und auf seine Versprechen.
Alles andere wäre waghalsige Spinnerei.

Jesus und sein Wort sind unsere einzige Rettung.

Daran können wir denken, wenn wir im Sturm sind,
das können wir nutzen, wenn Jesus kommt.

Herr, wenn du rufst, will ich kommen, denn bei dir sein ist alles.

5. Und was ist wenn **die Zweifel** kommen?

Ihr Lieben, lasst uns das sehr genau sehen und festhalten.

Petrus ist im Glauben, voller Vertrauen, aus dem Boot gestiegen
und auf dem Wasser zu Jesus gekommen.

Das geschah mitten im Unwetter, nicht bei Sonnenschein,
sondern unter den widrigsten Umständen.

Der Glaube rettet. Ja, Amen. Und sein Zweifeln bedeutet nicht
das Gegenteil, sein Glauben wird dadurch nicht aufgehoben,
Gottes Gnade und sein Rettungsangebot gehen dadurch
nicht verloren.

Als Petrus zweifelt, wird er gehalten und gerettet.

Es gibt keinen sinkenden Petrus.

Ihr Lieben, wer heute wenig mitnehmen kann, wenigstens das.

Allen Überschriften in der Bibel und Darstellungen zum Trotz.

**Es gibt keinen sinkenden Petrus. Es gibt nur den mutigen Petrus
und den von Jesus gehaltenen Petrus.**

Das ist die Mutmachgeschichte, die ermutigende Botschaft.

Wenn wir uns im Glauben und im Zweifeln an Jesus wenden,
sind wir gerettet. Das Zweifeln gehört dazu, mehr oder weniger.

Wir sind da sehr unterschiedlich. Aber es ist normal, dass wir Angst haben und zweifeln, besonders, wenn wir auf die Umstände sehen.

Lasst uns auf Jesus sehen und zu ihm gehen.

Herr, ich brauche dich, bei dir bin ich sicher.

Wenn euch die Welle Angst macht, ruft wie Petrus:

Herr, rette mich!

Jesus wird es tun. Und du wirst ihn so erleben wie Petrus.

Voller Vertrauen ist er einen mutigen Schritt zu Jesus gegangen.

Voller Zweifel wäre er jämmerlich untergegangen,

aber Jesus hat ihn festgehalten und erklärt ihm:

Du bist ein Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Wie schnell kann unser Glauben infrage gestellt werden?

Wie oft zweifeln wir, weil wir uns von den Umständen erschrecken lassen?

**Lassen wir uns von Jesus und von Petrus ermutigen,
im Vertrauen auf Jesus zu Jesus und mit Jesus zu gehen.**

Denn Jesus hatte auch mit Petrus noch viel vor.

Der nächste Schritt passiert im letzten Abschnitt:

6. Ungestörte Gemeinschaft ohne Sturm und Not,

wahre Erkenntnis und Anbetung: Du bist wirklich Gottes Sohn!

Jesus steigt mit Petrus gemeinsam ins Boot zu den anderen Jüngern. Er ist für alle da. Der Sturm hört auch auf, erst jetzt.

Im Boot fallen alle vor Jesus nieder und beten ihn an,

sie bekennen: **Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!**

Das ist Gottes Ziel, dass wir ihn durch Jesus mehr und mehr erkennen, seine übernatürliche Macht erwarten und ihn erfahren.

Dann können ihn anbeten und bekennen:

Du bist wirklich Gottes Sohn.

Ihr Lieben, so können wir Jesus erleben und mit ihm leben, im Glauben mutig und getrost, im Zweifel gehalten und gerettet, dass wir ihn bekennen und anbeten.

Lasst euch heute fragen:

Wo hat Jesus dich hingeschickt?

Haltet es fest auch in großer Not und schwierigen Zeiten:

Er ist da und er ist stärker, er wird kommen und handeln.

Der Himmel ist offen, Gott hat Wege, wo es sonst keine gibt,
durch das Meer oder auf dem Wasser!

Erwartet Jesus, lasst euch von ihm trösten, vertraut ihm wie Petrus,
glaubensmutig! Und seid gewiss, er hält euch, wenn ihr zweifelt.

Folgt Jesus voller Vertrauen unter allen Umständen,
vertraut auf Gottes Möglichkeiten.

**Wo unser Glauben klein ist, können wir Gottes gnädige Hand
erleben** und Ruhe und Frieden und ihn bekennen und anbeten,
den treuen und allmächtigen Gott, unseren Vater,
unseren Retter und Herrn Jesus Christus
und seinen Tröster und Beistand, den Heiligen Geist.

Amen.